



57.  
Internationale  
Filmfestspiele  
Berlin

A THOMAS IMBACH FILM

*i was  
a swiss banker*

BEAT MARTI LAURA DRASBÆK ANNE-GRETHER BJARUP RIIS SANDRA MEDINA  
MELLIKA MELANI HELENA AF SANDEBERG ANGELICA BIERT LALE YAVAŞ

MONOPOLE PATHÉ FILMS presents a BACHIM FILM PRODUCTION a THOMAS IMBACH FILM  
Cinematographers JÜRGEN HASSLER THOMAS IMBACH Costume Designer IRENE DÜRING Make up Artist ULPU PULKKINEN  
Line Producer GIANCARLO MOOS Camera Assistant MICHAEL GERBER Assistant Director SAMUEL AMMANN  
Edited by THOMAS IMBACH JÜRGEN HASSLER PATRIZIA STOTZ Music BALZ BACHMANN Sound Design PETER BRÄKER  
Animation Credits ALINA GÜNTHER CYRILL GFELLER Sound Studio LOFT STUDIOS HAMBURG Sound Mixer SASCHA HEINY  
Digital Neagativ EGLI FILM ZÜRICH Color Grading JÜRGEN KUPKA Written by THOMAS IMBACH EVA KAMMERER JÜRGEN HASSLER  
Produced and Directed by THOMAS IMBACH

PATHÉ!



[www.iwasaswissbanker.ch](http://www.iwasaswissbanker.ch)



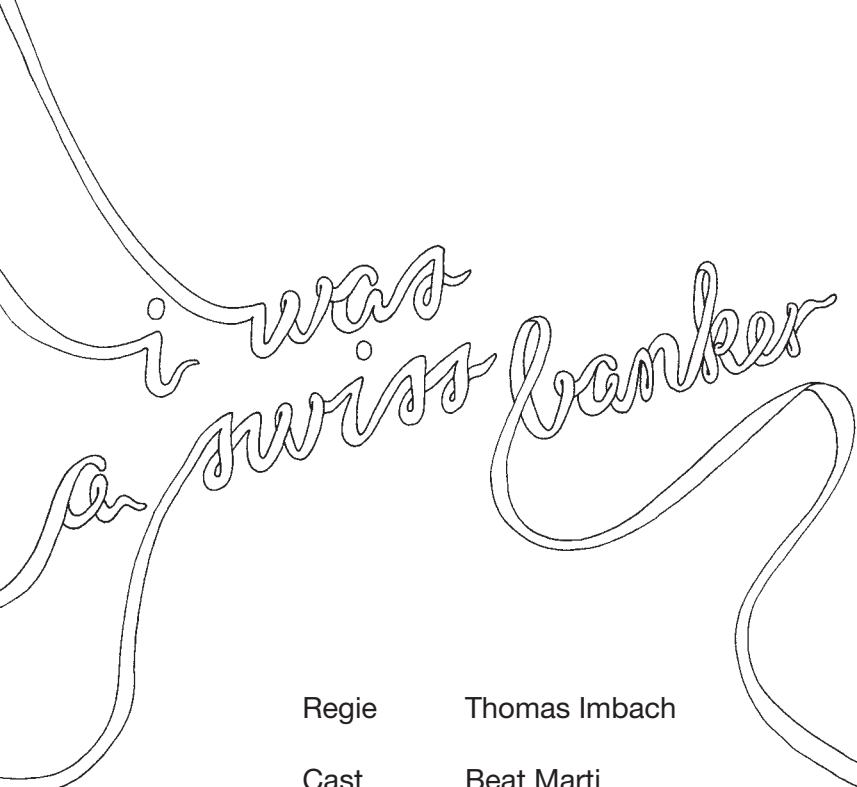


FILMVERLEIH

MONOPOLE PATHÉ FILMS AG  
Neugasse 6, Postfach, 8031 Zürich  
T 044 277 70 83, F 044 277 70 89  
monika.billeter@pathefilms.ch  
www.pathefilms.ch

MEDIENBETREUUNG

Esther Bühlmann  
Niederdorfstrasse 54, 8001 Zürich  
T 044 261 08 57, F 044 261 08 64  
mail@estherbuehlmann.ch

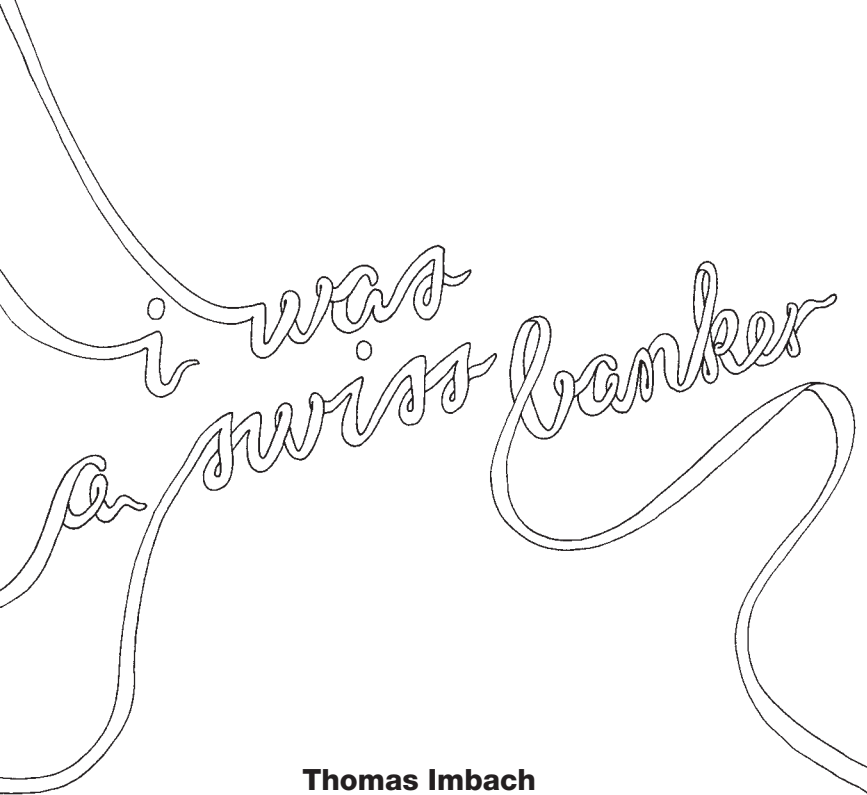


Regie	Thomas Imbach
Cast	Beat Marti Laura Drasbæk Anne-Grethe Bjarup Riis Sandra Medina Helena af Sandeberg Mellika Melani Angelica Biert Lale Yavas
Produktion	Bachim Film, Thomas Imbach
Drehbuch	Thomas Imbach Eva Kammerer Jürg Hassler
Kamera	Jürg Hassler Thomas Imbach
Musik	Balz Bachmann Peter Bräker
Animation Credits	Alina Günter, Cyrill Gfeller
Genre	Märchen
Land	Schweiz
Dauer	75 Min.
Version	Englisch/Schweizerdeutsch/ Dänisch/Schwedisch/ Rätoromanisch/Türkisch (Deutsch/Englische/ Fränzösische Untertitel)

### «I Was a Swiss Banker» Synopsis

---

Eben erst war Roger noch der geschneigelte Jung-Banker, der es zum x-ten mal schaffte, das Schwarzgeld seiner Kunden mit einem charmanten Buben-Lächeln über die Grenzen zu schmuggeln. Dann geschieht's: Roger wird von den Zöllnern heraus gewunken, er verliert die Nerven, startet durch, erwischt einen Zöllner und kann sich gerade noch mit einem Kopfsprung in den Bodensee retten. Mit diesem Sprung aber katapultiert er sich nicht nur aus seiner Banker-Karriere heraus, sondern in eine ganz neue und wahrhaft überraschende Welt hinein. Diese Welt ist bevölkert von scheuen Meerjungfrauen in Lara Croft-Montur und listigen Elster-Hexen in Helikoptern. Wie in einem grimmschen Märchen muss sich Roger jetzt dreifach bewähren, um dem Bann der Hexe zu entkommen und zu sich und seinem Glück zu finden. Seine Unterwasser-Reise durch eine berückend schöne Schweiz wird getragen und vorwärtsgetrieben durch die zauberhaften Lieder der Sirenen, denen Roger unterwegs begegnet und bei denen man ewig verweilen möchte.



**Thomas Imbach  
im Gespräch mit Stefan Volk**

**«Als ob ein Schmetterling über  
die Wange streicht »**

Thomas Imbachs neuer Spielfilm **I WAS A SWISS BANKER** wird viele überraschen. Im Vergleich zum bisherigen Œuvre wählt der Zürcher Filmemacher in seinem jüngsten Werk einen bewusst narrativeren Erzählstil. Im Gespräch mit Stefan Volk nennt er die Gründe dafür, erläutert, weshalb der Film ursprünglich als Zwillingenfilm zu LENZ entstanden ist, verrät, welche Rolle die Schweiz darin spielt, und weshalb der Film den Abschluss einer Ära markiert. Zwei Werkschauen in Berlin und Wien widmen sich zudem dem Filmschaffen Thomas Imbachs:

**happiness is a warm gun –  
Die Thomas Imbach Filme:**

Werkschau im «VOTIVkino» in Wien vom 22. – 25. Februar 07

Werkschau im Kino «Arsenal» in Berlin vom 17. – 31. März 07

**Realistisch im naturalistischen Sinne ist keiner Ihrer Spielfilme. Mit I WAS A SWISS BANKER kreieren Sie nun aber zum ersten Mal ein modernes Märchen, das sich mit seinem ruhigen, lyrischen Erzählton deutlich von HAPPINESS IS A WARM GUN und LENZ unterscheidet. Wie kam es dazu?**

TI: Mit den Arbeiten zu *I Was a Swiss Banker* habe ich parallel zum *Lenz* begonnen. Es war mir ein Bedürfnis, neben dem *Lenz* – an den ich mich viele Jahre nicht herangetraut hatte, da ich ahnte, dass das für mich ein persönlich anspruchsvoller Stoff werden könnte – etwas zu machen, das mein filmisches Universum stimmungsmäßig in die Höhe hebt. Insofern ist *I Was a Swiss Banker* eine Art Ying-Yang-Projekt zum *Lenz*. Zunächst hatte ich nur den Titel *I Was a Swiss Banker* im Kopf. Daraus hat sich dann das Märchen und die Unterwasser-Welt entwickelt. Es war von Anfang an klar, dass es im Gegensatz zum schweren, literarischen Stoff *Lenz* eine eher unbeschwerte Geschichte sein sollte. Ein zarter, poetischer Film, der sich anfühlt, als ob einem ein Schmetterling über die Wange streicht. Ursprünglich wollte ich ihn auch so produzieren: als leichthändigen Sommerfilm, innerhalb von zwei, drei Wochen. Aber als wir dann einen Sommer lang aus dieser euphorischen Stimmung heraus geprobt und gedreht hatten, musste ich feststellen, dass es noch nicht ausreichte. Etwas atmosphärisch Leichtes lässt sich eben nicht unbedingt mit derselben Leichtigkeit realisieren. Im Gegenteil, gerade das Leichte erweist sich manchmal als besonders schwierig. Wir haben dann einen zweiten Sommer lang mit geschriebenen Dialogen und aufgelösten Szenen gedreht. So sind aus den drei Wochen schließlich drei Jahre geworden.

**Sie beschreiben hier eine Arbeitsweise, die nicht gerade typisch nach Imbach klingt. Bisläng galt als eines ihrer Spielfilm-**

**Credos, das Drehbuch beim Dreh zu «vergessen», damit sich die Schauspieler gleichsam in ihre Figuren verwandeln können. I WAS A SWISS BANKER hingegen liegt nun eine recht klare narrative Struktur zugrunde. Und zum ersten Mal überhaupt verwenden Sie einen Off-Erzähler...**

TI: Jeder Film bestimmt seine eigene Erzählweise. Und jeder Stoff erfordert individuelle filmische Lösungen. Wenn es darum geht, die jeweils passende, richtige filmische Umsetzung für einen Stoff zu entwickeln, kenne ich keine Dogmen. In *I Was a Swiss Banker* gibt es nicht den typischen, auktorialen Märchenerzähler, aber die persönliche Off-Stimme Rogers. Für diesen Film musste ich von manchen meiner bisherigen Angewohnheiten Abschied nehmen.

Den Einsatz von spontan gedrehten Videoszenen habe ich beispielsweise reduziert. Zwei Drittel des Films sind auf 35mm gedreht, weil das für den Atem der Geschichte und die märchenhafte Stimmung nötig war. Beim Drehbuch war das ähnlich. Im ersten Sommer hatten wir, wie gesagt, spontan und ohne fertiges Script angefangen zu filmen. Zusammen mit Eva Kammerer und Jürg Hassler habe ich anschließend am Drehbuch weitergearbeitet. Und ganz bewusst habe ich mich für das Voice-Over mit David Keller an einen routinierten Drehbuchautor gewandt, um mit ihm zusammen den richtigen Ton zu finden.

**Zum melancholisch-lyrischen Grundton des Films tragen auch die träumerisch dahingleitenden Unterwasseraufnahmen bei. Wie überhaupt das warme, sommerliche Wasser im Gegensatz zum kalten, harschen Schnee bei LENZ ein Leitmotiv von I WAS A SWISS BANKER darstellt. Welche Idee verbirgt sich dahinter?**

TI: Bei beiden Filmen ist die Landschaft eine wesentliche Filmfigur. Im Gegensatz zum Winterdrama *Lenz* ist *I Was*

*a Swiss Banker* der Sommerfilm. Der Schnee ist gewissermaßen abgeschmolzen. Und während *Lenz* hoch oben in den Alpen spielt, dort wo die Luft dünn wird, wollte ich bei *I Was a Swiss Banker* landschaftlich weiter in die Tiefe gehen, dem geschmolzenen Gletscherwasser bis unter die Seeoberfläche folgen. Die Unterwasserszenen waren von Anfang an das innere Zentrum der Erzählung: Roger taucht unter; er lässt sich vom Bodensee bis zum Genfersee, durch all die tiefen und seichteren Gewässer treiben. An einer Stelle telefoniert er sogar unter Wasser. Eigentlich hätte ich gerne noch mehr Geschichten von der Art erzählt, z.B. wie Roger unter Wasser anderen Leuten begegnet usw. Dafür waren jedoch die Warmwasser-Perioden zu kurz und das Budget zu klein.

Zudem wollte ich ganz bewusst das Märchen mit poetischen Mitteln erzählen, ohne große Fantasyeffekte, mit einfachen, charmanten Tricks wie bei «Pippi Langstrumpf». Wenn die Hexe Roger mit einem Reflektor – einem Gadget aus der Filmwelt – verzaubert und ihn in einen Mönch verwandelt oder ihn zum Zweikampf mit ihrem Hubschrauber herausfordert, dann sind das Effekte, die wir ohne aufwändige Computertechnologie direkt auf dem Set erzeugen konnten.

Bei den Unterwasseraufnahmen war mir wichtig, dass sie sich deutlich von der Hochglanzoptik touristischer Tauchfilme abheben. Ich habe eher in trübem Wasser gefilmt, wo auch mal schlammiger Grund aufgewirbelt wird.

**I WAS A SWISS BANKER unternimmt mit Roger also eine Seenreise durch die Schweiz. Vom Bodensee über den Zürichsee, den Vierwaldstättersee, den Brienersee bis zum Lac Neuchâtel und dem Genfersee. Unterwegs begegnet Roger sechs Frauen. Mit fünf unterhält er sich auf Englisch. Banu, die einzige, die Schweizerdeutsch spricht, ist eine Türkin. Obwohl Ihre Filme häufig von der Schweiz handeln, haben sie oft englische Titel. Jetzt wird auch noch Englisch**

### **gesprächen. Wie passt das zusammen?**

TI: Die Titel haben sich eigentlich immer aus dem jeweiligen Stoff heraus ergeben. Bei *I Was a Swiss Banker* war der Titel intuitiv die erste Idee, bevor ich mit dem Film überhaupt begonnen hatte. Es ist schon so, dass ich mit meinen Filmen nicht unbedingt die schweizerische Enge betonen möchte. Mein Schweizbild orientiert sich weniger an den Traditionen als an der modernen Wohlstandsgesellschaft, der internationalen Metropole, der Bankenwelt, aus der Roger kommt oder den exklusiven Touristenorten wie z.B. in *Lenz*.

Neben dieser wirtschaftlichen Internationalität ist die Schweiz auch ein Land, das von vielen verschiedenen Kulturen durchwoben ist. Ein echter «Melting Pot», in dem unterschiedliche Kulturen gezwungen sind, miteinander zu leben.

Die Frauen aus aller Herren Länder, denen Roger begegnet, widerspiegeln diese multikulturelle Seite der Schweiz. Zudem wirken sie durch ihre fremde Herkunft geheimnisvoller, was das Märchenhafte der Geschichte betont.

Ähnliches gilt für die Landschaften. Es gibt ja nicht nur die Unterwasserbilder, die eine märchenhafte Stimmung verbreiten, sondern auch die Landschaftsaufnahmen aus dem Puschlav oder dem Zürcher Oberland. Neben der kulturellen Pluralität existiert in der Schweiz eine ungeheure landschaftliche Vielfalt auf engem Raum. Diese Kleinräumigkeit unterschiedlicher Landschaften ist ein Geschenk, das ich als Filmemacher gerne nutze.

Übrigens, viele der schönen Märchenlandschaften habe ich im Umkreis von 25 Kilometern um Zürich herum gefunden.

### **Für das Casting mussten Sie ein wenig weiter reisen...**

TI: Für den männlichen Hauptdarsteller nicht. Beat Marti war von Anfang an meine Wunschbesetzung. Wir haben dann auf der Insel Lützelau (Zürichsee) ein paar Probeaufnahmen gemacht, von denen ich später sogar einige für den Film

verwenden konnte. Bei den Frauen war das etwas aufwändiger. Für die Seejungfrau schwebte mir eine Darstellerin mit dem «hidden charme» einer Harriet Andersson – aus «Ein Sommer mit Monika» von Ingmar Bergman – vor. Also fuhr ich nach Skandinavien zum Casting. In Stockholm habe ich mit zwanzig Frauen Pingpong gespielt und sie dabei aufgenommen. Es ging darum, etwas von ihrer natürlichen Ausstrahlung mitzukriegen. Das Casting ist für mich immer auch ein inhaltlicher Impulsgeber.

Letztendlich habe ich dann drei Schauspielerinnen in Stockholm gecastet, zwei weitere in Kopenhagen, eine in Zürich und Rogers Großmutter im Engadin. Die Darstellerinnen sind von ihrem Typus und ihrem familiären Hintergrund so unterschiedlich, dass ihre nationale Herkunft unwichtig wird – wie im Märchen.

Roger musste im Film dann eben Englisch mit ihnen reden. Und gerade weil diese Frauen keine Schweizerinnen waren, fand ich es reizvoll, sie Schweizer Volkslieder oder ein Mani Matter Chanson singen zu lassen. Das ergab eine spannende kulturelle Reibefläche. Auf solche Weise fügte sich beim Entstehungsprozess von *I Was a Swiss Banker* eins zum anderen. Der Film ist organisch gewachsen.

### **Ähnlich wie HAPPINESS... und LENZ bewegt sich auch I WAS A SWISS BANKER im Zwischenreich von Leben und Tod. Einerseits kann man den Film analog zu HAPPINESS... als eine Art Momentaufnahme im Augenblick des Sterbens verstehen. Andererseits scheint Roger am Ende ins Leben zurückzukehren. Welche der beiden Lesarten ist richtig?**

TI: Beide. Roger sagt im Film: «Ein paar Sachen muss man loslassen und andere festhalten, um sich retten lassen zu können». Konkret bezieht sich das natürlich auf die rote Tasche voller Geld. Ob das aber nun bedeutet, dass Roger sein irdisches Leben gegen das Glück eintauscht oder nur sein Bankerleben, das bleibt offen.

Der Film beschreibt einen Zyklus, von

dem Augenblick, in dem Roger ins Wasser springt und zum ersten Mal der Seejungfrau begegnet bis zum Moment, wo die Seejungfrau sich in die Taucherin Patricia verwandelt und aus dem Wasser steigt. Der Film endet eigentlich da, wo das Leben beginnen könnte. Patricia ist schwanger, beide gründen eine Familie.

Möglicherweise also hat die Liebe sie gerettet; anders als etwa bei Hans Christian Andersens «Die kleine Meerjungfrau». Genauso gut könnte es aber auch sein, dass Roger gar nie mehr aus dem Wasser auftaucht, nachdem er einmal in den Bodensee gestiegen ist. Die Seenreise im Film geht ja einher mit einer inneren Reise Rogers. Die Frauen, denen er begegnet, von der Seejungfrau bis zur Hexe, repräsentieren auch sein inneres Ich. Am Ende hat er mit der roten Tasche sein altes Leben hinter sich gelassen, ob er aber in einem neuen ankommt, das bleibt dem Zuschauer überlassen.

**Die rote Tasche stellt für Roger anfangs eine Versuchung dar. Bald aber steht der Versuchung die Suche entgegen; nämlich nach der «wahren Liebe». Am Ende bleibt offen, ob die Hexe Heli Recht behielt, als sie behauptete, die «wahre Liebe» gäbe es bloß im Märchen. Glauben Sie denn an die «wahre Liebe»?**

Tl: Ja, das hält mich am Leben.

**Helis Einwand wird dadurch relativiert, dass sie selbst eine Märchenfigur darstellt. Auch an anderen Stellen – wie etwa bei den Lichtreflektoren – wird das Märchen zum Gegenstand filmischer Selbstreflexion und Ironie. Ist I WAS A SWISS BANKER nun also ein Märchen oder ein Film über Märchen?**

Tl: Es ist ein Märchen. Als ich versuchte, die Finanzierung von *I Was a Swiss Banker* auf die Beine zu stellen, haben mir

die Leute von Fernsehen und Förderung gesagt: «Der Film beginnt wie ein Krimi und wird dann zum Märchen. Das ist ein Fehler». Das mag sein, dass das ein «Fehler» ist. Aber es ist ein «Fehler», den ich absichtlich zugelassen habe. Gerade den Wechsel vom einen zum anderen Genre, von der Welt des Kleinkriminellen zur Märchenwelt wählte ich bewusst. So ein Hans im Glück wie der Roger, der plötzlich von der hektischen Businesswelt in ein Märchen eintaucht, ohne wirklich darin anzukommen. Das hat mich fasziniert.

**Während Ihre früheren Filme zwischen Dokumentation und Fiktion changierten, pendelt I WAS A SWISS BANKER nun zwischen Märchenwelt und Spielfilmrealität. Dabei verlässt der Film aber nie den Rahmen der Fiktion. Das Dokumentarische tritt allenfalls noch als Stilmittel in Erscheinung. Ist das ein Ausdruck Ihrer persönlichen Entwicklung als Filmemacher?**

Tl: In gewisser Weise markiert *I Was a Swiss Banker* den Abschluss einer Ära. Die Geschichte mit den Handycams zum Beispiel hat sich für mich erledigt. Diese Arbeitsweise habe ich für mich persönlich ausgereizt. Den nächsten Film möchte ich nur noch auf 35mm drehen. Und auch was die Finanzierung betrifft, möchte ich in Zukunft anders vorgehen, ohne gleich die Drehbuchideologie der Filmförderung vollständig mitmachen zu müssen. Was das Budget, den Produktionsaufwand, den Stab und den ganzen organisatorischen Bereich anbelangt, habe ich bislang lauter Erstlingsfilme gedreht. Jetzt wird es Zeit für ein paar Zweitlingsfilme.

**Die Finanzierung für I WAS A SWISS BANKER gestaltete sich schwierig?**

Tl: Es war so, dass wir mit den Dreharbeiten beginnen mussten, bevor die Förderung sichergestellt war. Wenn man aber ein Projekt einmal angefangen hat

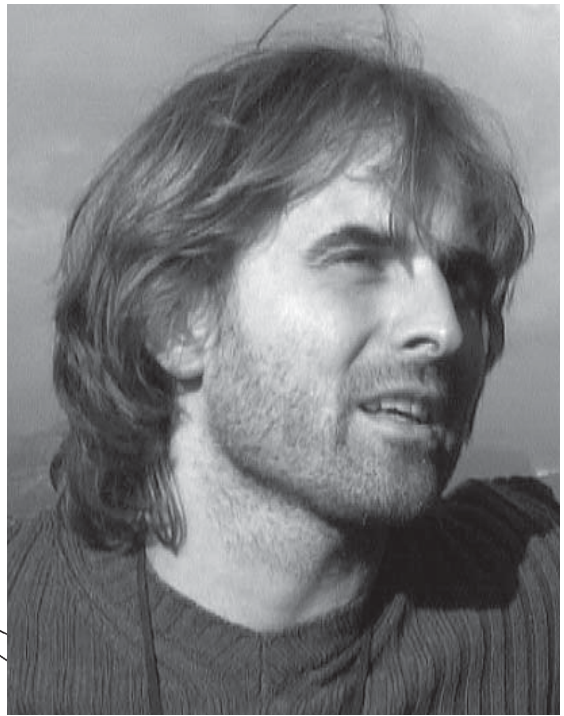
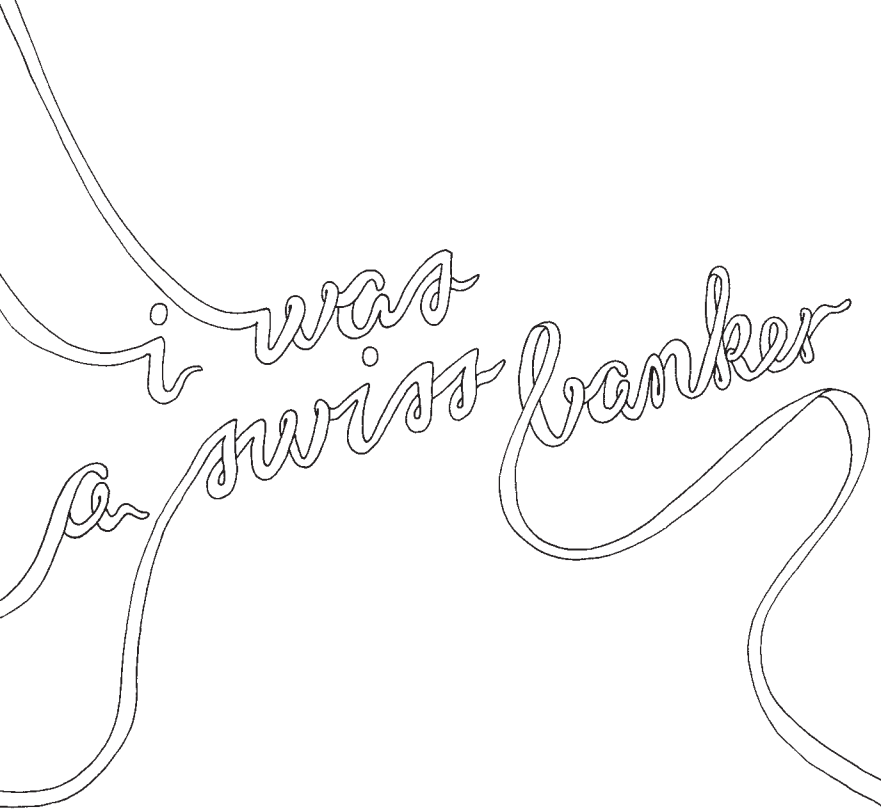
und kein abgeschlossenes Drehbuch vorliegt, ist es in der Schweiz unmöglich, noch aufs Filmförderungskarussell aufzuspringen. Anfangs dachte ich, bei zwei Filmen wird sich mindestens einer davon normal finanzieren lassen. Leider aber hat sich die Finanzierung beider Filme als ausgesprochen schwierig erwiesen. Beim *Lenz* hat mich das Fernsehen noch gerettet, was sicher auch am Büchner-Stoff lag. Bei *I Was a Swiss Banker* konnte ich nur die Kommissionen mit kleinen Etats gewinnen. Die Finanzierung wurde häppchenweise, parallel zum Dreh und zum Schnitt auf die Beine gestellt. In Zukunft versuche ich das anders hinzukriegen.

Stefan Volk  
lebt in Freiburg im Breisgau und arbeitet als freier Film- und Kulturjournalist in Deutschland und der Schweiz, unter anderem für: Filmdienst, Rheinischer Merkur, Aargauer Zeitung, Berner Zeitung, Filmbulletin und Bücher.

***Gibt es Pläne für ein neues Filmprojekt?***

Tl: Die gibt es. Soviel kann ich verraten: es wird ein historischer Film werden, angesiedelt im 16. Jahrhundert. Frauen kommen darin vor sowie Pferde und Landschaften. Dieses Mal wird der Film nicht in der Schweiz spielen.





## THOMAS IMBACH

### Biografie

---

Thomas Imbach (\*1962) ist unabhängiger Filmemacher mit eigener Produktionsfirma **Bachim Film** mit Sitz in Zürich. Seine Dokumentar- und Spielfilme wurden im Kino ausgewertet. In der Schweiz und im Ausland hat er mehrere Preise für seine Arbeit erhalten. Imbach hat in seiner bisherigen Arbeit konsequent die Grenzen ausgelotet zwischen Fiktion und Dokumentarfilm, Film und Video sowie traditionellem Kinohandwerk und neuen Technologien. Imbach war einer der ersten Filmemacher, der ganz bewusst consumer Camcorder (Hi8, DV) für die Kinoleinwand eingesetzt hat. Gleichzeitig mischt er diese elektronischen Bilder mit klassischem 35mm-Material. Mit **Well Done** und **Ghetto** hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt: eine einzigartige Mischung aus cinéma-vérité Kameraführung und rasanten computergesteuerten Schnittserien. In **Happiness is a Warm Gun** und **happy too** führte er seine aus dem Dokumentarfilm entwickelten Methoden weiter mit fiktionalen Stoffen und der Arbeit mit professionellen Schauspielern.

### Filmografie

---

#### 2007 **I WAS A SWISS BANKER**

35mm, 80 Min.

Das Märchen vom Schweizer Banker Roger Caviezel  
- Uraufführung Berlinale 2007

#### 2006 **LENZ AM BERG**

35mm; DVD exhibition copy,  
3-channel-Projektion mit  
DVD-Synchronizer Filminstallation  
für das Kunstaus Zürich:  
*In den Alpen*, 6. Oktober 2006 –  
2. Januar 2007

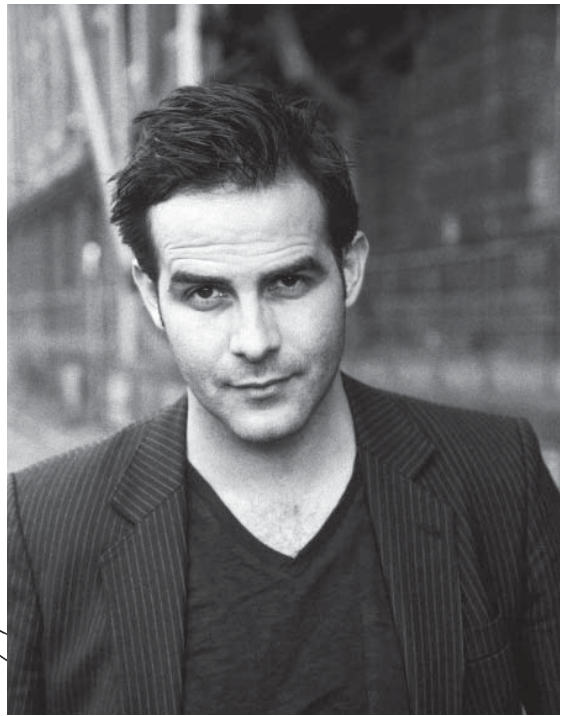
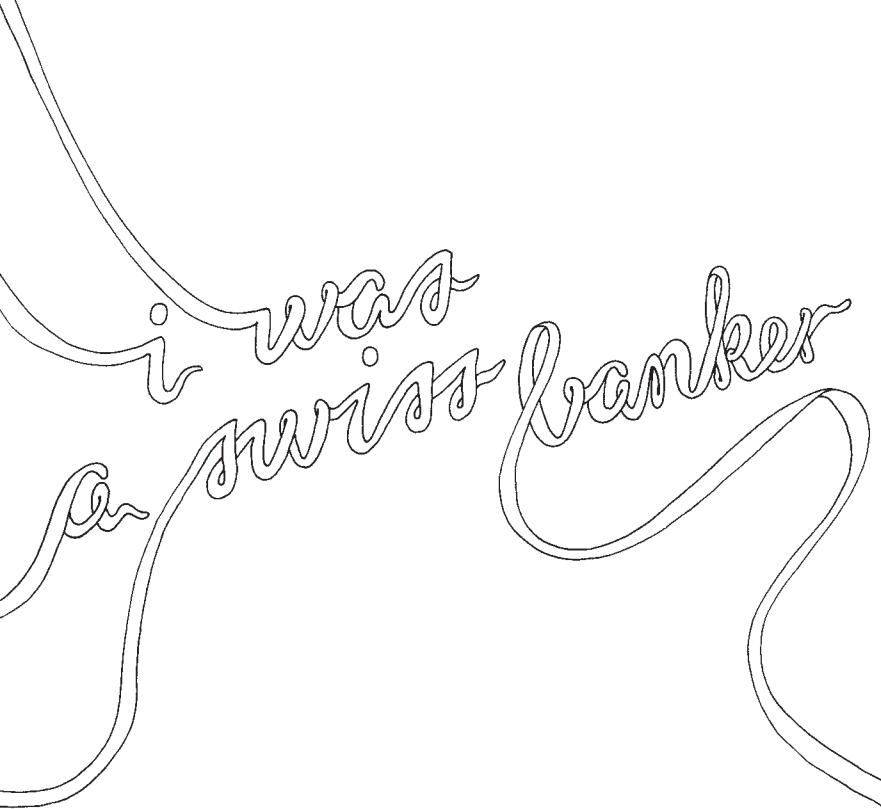
#### 2005 /

#### 2006 **LENZ**

35mm, 100 Min.

Spielfilm frei nach Georg Büchners  
1836 verfasstem gleichnamigem  
Fragment  
- Premiere Berlinale 2006,  
Internationales Forum des  
jungen Films – Festivals  
in Melbourne, Vancouver,  
Wroclaw, Linz, Locarno,  
Leeds usw.

- 2002 HAPPY TOO**  
 Digital-Beta, 60 Min.  
 Essay über die Gratwanderung zwischen Spiel und Wirklichkeit bei den Darstellern von «Happiness is a Warm Gun»  
 - Premiere Locarno 2002, «Cinéastes du Présent»
- 2001 HAPPINESS IS A WARM GUN**  
 35mm, 90 Min.  
 Spielfilm zum unaufgeklärten Tod des Liebespaares Petra Kelly und Gert Bastian  
 - Nominiert für den *Pardo d'Oro 2001*  
 - Nominiert für *Bester Schweizer Spielfilm 2002*  
 - Zürcher Filmpreis  
 - Qualitätsprämie (Bundesamt für Kultur)
- 1998 NANO-BABIES**  
 35mm (Cinemascope), 45 min.  
 Science-Fiction Essay mit Babies von High Tech-Forschern der ETH für SFDRS/3SAT
- 1997 GHETTO**  
 35mm, 122 Min. Kinofilm mit Jugendlichen in ihrem letzten Schuljahr kurz vor dem Sprung ins (Berufs-) Leben.  
 - *Best Documentary*, Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg  
 - *Premio Giampaolo Paoli*, Internationales Filmfestival Florenz  
 - Qualitätsprämie (Bundesamt für Kultur)  
 - Filmpreis der Stadt Zürich
- 1994 WELL DONE**  
 35mm, 75 Min.  
 Kinofilm über den Alltag von Angestellten und Managern in einer Zürcher High-Tech Bank  
 - *Fipresci-Preis* der Internationalen Filmkritik, Filmfestival Leipzig  
 - Qualitätsprämie (Bundesamt für Kultur)  
 - Anerkennungspreis der Stadt Luzern  
 - Filmpreis der Stadt Zürich
- 1992 SHOPVILLE-PLATZSPITZ**  
 Video-Film-Installation, Hi8/16mm  
 Videotexturen vom Shopville-Marmor und Filmräume vom Platzspitz-Park.  
 - Ausstellung im Kammgarn Schaffhausen, 4/1992
- 1991 RESTLESSNESS**  
 16mm, 58 Min. Rail-Movie mit drei Heimatlosen im IC-Dreieck Zürich-Bern-Basel.  
 - Nominiert für den *Max-Ophüls-Preis 1991*  
 - Qualitätsprämie (Bundesamt für Kultur)
- 1991 MAI FEIERN**  
 S-8/16mm, 14 Min. Filmtagebuch: Dresden 1.5.1990 (Vorfilm zu *Restlessness* im Kino)
- 1988 SCHLACHTZEICHEN**  
 16mm, 56 Min. Dokukomödie über Schweizer Sonntags-Mythen anlässlich der 600jährigen Sempacher Schlachtfeier  
 - Studienprämie, Bundesamt für Kultur



## BEAT MARTI

### Biografie

Beat Marti ist Roger, der nonchalante Banker mit dem Lausbuben-Charme, Protagonist in **I Was a Swiss Banker**. Marti wurde 1972 in Chur in eine Künstlerfamilie hinein geboren. 1991 begann er seine Schauspielausbildung an der renommierten Zürcher Hochschule für Theater, wo er 1995 den Kulturförderpreis des Kantons bekam. Noch während der Ausbildung wurde das Schweizer Fernsehen auf ihn aufmerksam, wo er seither regelmäßig zu sehen ist.

Beat Marti, der in den letzten Jahren für einige anspruchsvolle Arthouse-Produktionen vor der Kamera stand, legt Wert auf Vielseitigkeit: «Ich sehe mich als Schauspieler in den verschiedensten Genres agieren. Immer wieder suche ich neue Herausforderungen.» Die Arbeit mit Thomas Imbach war eine dieser positiven Herausforderungen. Seit 1998 lebt der Bündner, der von sich selbst sagt, die Berge seien nicht sein Terrain, in Berlin.

### Filmographie Auswahl

- 2007 I WAS A SWISS BANKER**, Kinofilm HR (CH/D)  
Thomas Imbach
- 2006 SUNNY HILL**  
Kinofilm (CH/D), Luzius Rüedi
- SPIELVERDERBER**  
Kinofilm (D), Wolfgang Eisler
- AUSTERN OHNE SCHALE**, Kinofilm (D) Jette Müller
- HOCH GENUG**  
Kurzfilm (D)  
Matthieu Seiler
- SCHWARZE SCHAFE**  
Kinofilm (D), Oliver Rhis
- LOST IN BERLIN**  
englischer Kurzfilm  
Sophie Lieschutz
- SPIRALSCHRAUBENBLÜTE**  
Kurzfilm, (D)  
Kai Miedendorp
- 2004 LAGO MIO** HR (CH)  
Jann Preuss
- FERNGLAS**, Kurzfilm (D)  
Georgi Feldmann
- FOTOSTAR**, Kurzfilm (CH)  
Michele Andina
- KURT SCHWARZ**, Kurzfilm (D)  
Leiff von dem Bussche
- FREMDE TRÄUME**, Kurzfilm (D)  
Georgi Feldmann

*i was  
a swiss banker*



## LAURA DRASBÆK

### Biography

---

Born 22 December 1974 in Denmark. She graduated from The National Theater School of Denmark, Aarhus, 1997–2001. At the moment she is playing a Bernard-Marie Koltés monologue at Theater Kaleidoskop, and she is one of the characters in the hugely successful TV-series «**Forbrydelsen**» on Danish National TV.

Nominated Danish Academy Award «Robert» 2005, Best Actress «Lost Generation»

Nominated Danish Academy Award «Robert» 1998, Best Actress «Pusher»

Nominated for the Danish Critic Award «Bodil» 1998, Best Actress «Pusher»

### Filmography Selection

---

- 2007 I WAS A SWISS BANKER**  
Lead Thomas Imbach
- 2005 MURK / TODESHOCHZEIT**  
Supporting Jannik Johansen
- 2004 LOST GENERATION**  
Lead Charlotte Sachs Bostrup  
**THE GOOD COP**  
Supporting Lasse Spang Olsen
- 2003 ZAKKA WEST**  
Lead Mikael Colville  
**SWITCHING**, Lead Morten Shjødt
- 2002 OKAY**, Supporting  
Jesper W. Nielsen
- 2000 FLICKERING LIGHTS**  
Supporting Anders Thomas Jensen
- 1996 BACKSTABBED**, Supporting  
Martin Schmidt  
**PUSHER**, Lead  
Nicolas Winding Refn
- 1995 FINAL HOUR**, Supporting  
Martin Schmidt
- 1991 LET THE POLARBEAR DANCE**  
Birger Larsen

### Theatre

---

- HAMLET**, Lead  
Lars Rohman-Engel
- HETZ**, Lead Mogens Holm
- KAMELIA DAMEN**, Supporting  
Flemming Enevold

i was  
a swiss banker



## ANNE-GRETHER BJARUP RIIS

### Biography

---

Born 21.11.1965 in Denmark.  
Graduated at the National School of  
Theater 1992, Voice Craft / Jo Estill 1993  
Method Acting / Earle Gister 1993

### Filmography Selection

---

- 2007 I WAS A SWISS BANKER**  
Thomas Imbach
- 2006 SKYMASTER** (Der var engang en  
dreng) Wikke og Rasmussen  
**WE SHALL OVERCOME**  
(Drømmen) Niels Arden Oplev
- 2005 VENINDER**  
Charlotte Sachs Bostrup
- 2002 HALALABAD BLUES**  
Helle Ryslinge
- 1999 LOVE AT FIRST HICCOUGH**  
(Kærlighed ved første hik)  
Thomas Willum
- 1998 BABYDOOM**  
Peter Gren Larsen  
**IDIOTEN**  
Lars von Trier

### Theatre

---

- 5 EMMAS DILEMMA SHOWS**  
1995, 1997, 1999, 2002, 2004
- GASOLIN** Nikolaj Cederholm, Dr. Dante
- HELSINGØR REVYEN YVER**  
Thomas Mørk
- NÅR DUER BLØDER** Maria Valbom
- ENHVER** Henrik Sartou

i was  
a swiss banker



## SANDRA MEDINA

### Biography

---

Born in Stockholm / Sweden  
She works as an actress and dancer in Stockholm. She is also director / choreographer in the company **Bastard Production**, a stage- and filmart collective.

Dancer in **Airbag and Noodles** by Philippe Blanchard.  
Actress and cirkusartist as the little marmalade in **Havfruen** by Katrine Widemahn and Tilde Bjurfors.

### Television

---

She participated in the popular Swedish tv-series S.P.U.N.G and played one of the lead characters. Directors: Måns Mårlind, Kikki Kjellin, Björn Stein, Beata Gårdeler, Klas Karterud.

### Own work with Bastard production

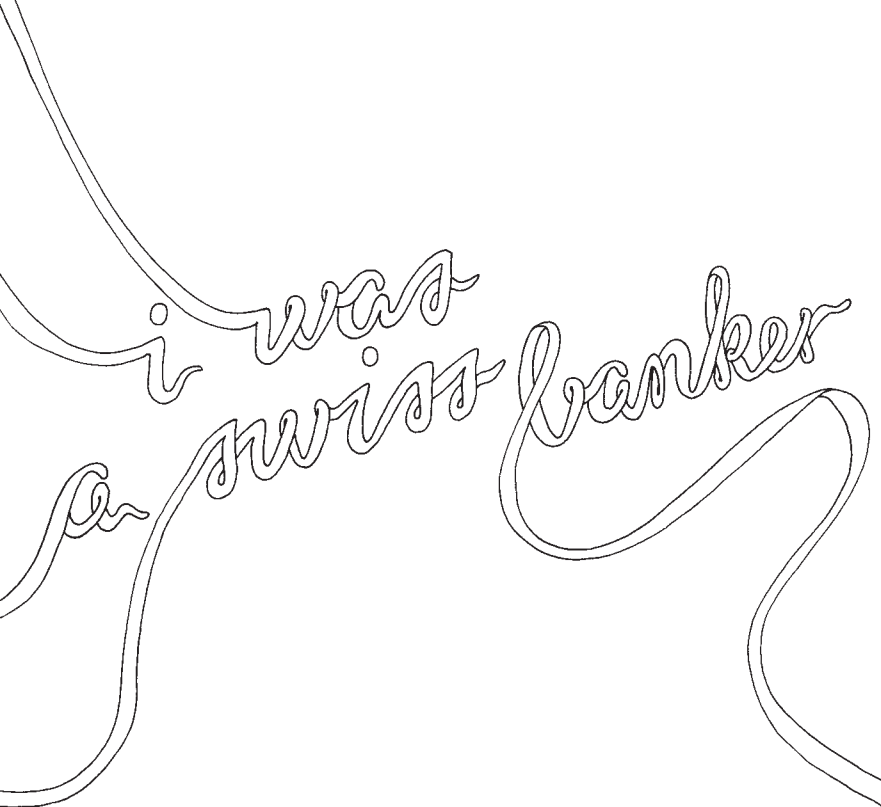
---

**GIV AKT SOLO** by herself  
**NO ONE IS COMPLETELY EVIL**  
(the stage version) by Bastard  
**INGERINGERINGER** by Bastard

### Short films

---

**SPORTSTUGAN**  
Mårten Nilsson and Gunilla Heilborn  
**REWIND**  
Mårten Nilsson and Gunilla Heilborn  
**EN HYLLNING TILL KÄRLEKEN**  
Klaes Stenmark  
**NO ONE IS COMPLETELY EVIL**  
Niklas Wedin



## HELENA AF SANDEBERG

### Biography

---

Helena was born in 1971 in Sweden. She grew up in Rotebro outside Stockholm. Helena is a very well-known actress in Sweden. She has had leading roles in several film- and television productions, among others Ella Lemhagens «**Immediate Bording**» (which was screened at the Berlinale in 2004), the French miniseries «**Virus au Paradis**» and Håkan Nesser's «**Kim Novak never svam in the lake of Genesaret**» which was a critical and box-office success in 2005. Helena can soon be seen in the Norwegian film «**Mars and Venus**» which opens February 15.

Helena has also done a lot of stage work, with a wide diversity of roles such as **Titania** in Shakespeare's «**A midsummers night's dream**», **Alice** in «**Marbers Closer**», **Julia** in Gorkij's «**Summerfolk**» to name a few. Currently she can be seen at the **Stockholm City Theatre** where she plays a lead role in Margareta Garpe's play «**Love you too**», as well as being in rehearsals for Ibsen's **Hedda Gabler** which opens April 19th where Helena plays the role of **Hedda**.

### Selected Film and Television

---

- 2007 MARS AND VENUS**  
Eva Dahr
- 2006 HOMBRES**  
Daniel di Grado / Musse Hasselvall
- 2005 KIM NOVAK NEVER SVAM IN THE LAKE OF GENESARET**  
Martin Asphaug
- 2003 IMMEDIATE BORDING**  
Ella Lemhagen  
**VIRUS AU PARADIS**  
Olivier Langlois
- 1999 IN BED WITH SANTA**  
Kjell Sundvall
- 1998 ZINGO**  
Christjan Wegner

*i was  
a swiss banker*



## MELLIKA MELANI

### Biography

---

Mellika Melani was born in 1973, in Stockholm / Sweden. She works as an actress and director. She graduated from the National Academy of Music and Drama, actress program at the age of 25. Since then she has performed at the major stages in Gothenburg, Stockholm, Oslo and at «Riksteatern». She has also participated in short movies and television productions. Most recently she played at the Royal Dramatic Theatre in Stockholm and directed at the theatre «Tribunalen»

She is right now preparing more directing, and learning German after falling in love with the cultural life of Berlin.

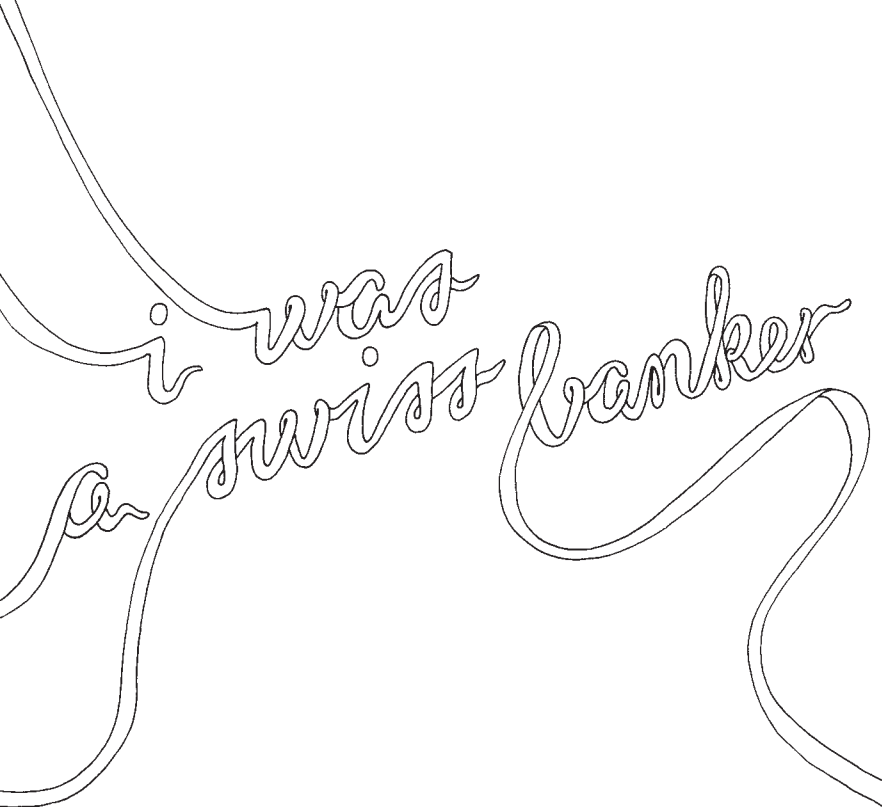
**1995–1999** Academy of Music and Drama, Actor's programme

### Selection of work

---

- 2006 THE CLEANERS**  
Dir. Åsa Kallmer  
**PUBLIKUMSBESCHIMPFUNG**  
Dir. Mellika Melani
- 2005 ONLY A KID**  
Dir. Anna Tackanen
- 2003 THE EAVEL OF AXEL**  
Dir. Mellika Melani  
**MANTRA**  
Dir. Jörgen Hjerdt
- 2002 TWELFTH NIGHT**  
Dir. Ragnar Lyth
- 2001 MONA**  
Dir. Mellika Melani
- 2000 GRANDVÄGEN 7**  
Dir. Kjartan Ragnarsson
- 1999 1948**  
Dir. Jasenko Selimovic  
**HAROUN AND THE SEA OF STORIES**  
Dir. Eva Bergman





## LALE YAVAS

### Biografie

---

Geboren 1978 in Brugg / Schweiz.  
Absolventin der Hochschule für Musik  
und Theater Bern.  
Lale Yavas lebt in Zürich.

### Auszeichnungen

---

- 2005** 41. Adolf Grimme Preis,  
Publikumspreis der Marler  
Gruppe, für die weibliche Haupt-  
rolle in «Zeit der Wünsche»
- 2003** SAT1 talents award, actors class
- 2001** Friedl-Wald Stipendium, Schweiz

### Filmografie Auswahl

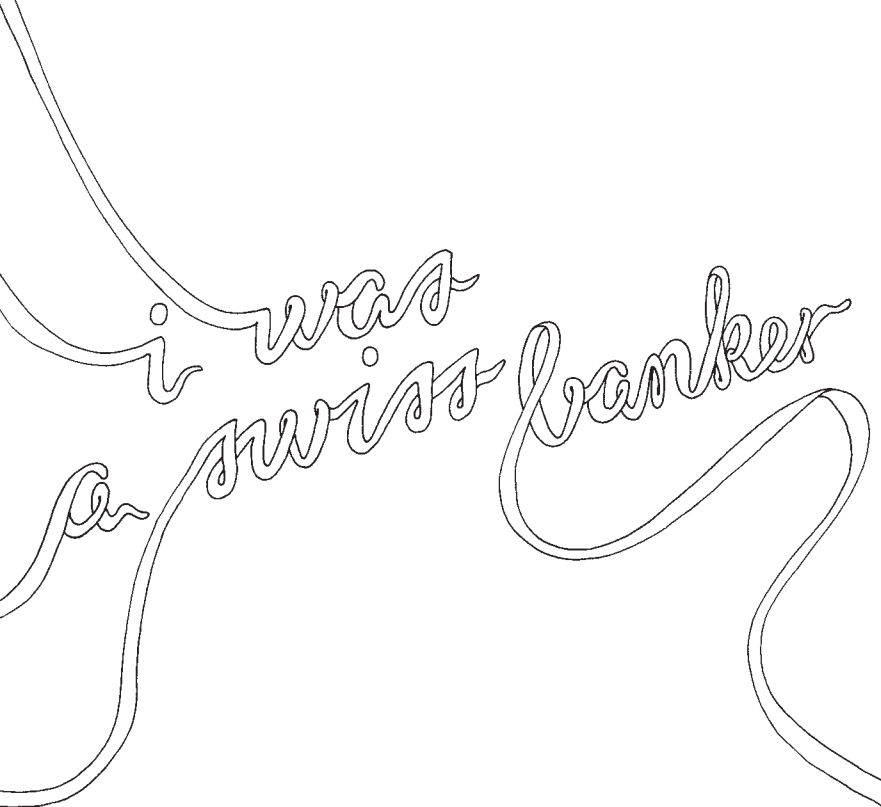
---

- 2007 I WAS A SWISS BANKER**  
Kinofilm (CH/D)  
Thomas Imbach
- 2005 DEEPFROZEN**  
HR Andy Bausch  
**DER LETZTE ZUG**  
HR Joseph Vilsmaier
- 2004 NACHHILFE**, Kurzfilm  
Henning Backhaus

### TV Auswahl

---

- 2005 DER KEILER**  
HR Urs Egger
- 2004 GROBSTADTREVIER**,  
Episodenhauptrolle  
Markus Weiler  
**TATORT HH – Dunkle Wege**  
HR Christiane Balthasar  
**ZEIT DER WÜNSCHE**  
2Teiler – HR Rolf Schübel
- 2003 LÜCKEN IM GESETZ**  
Christoph Schertenleib  
**ANFÄNGER**  
Kurzfilm, Sven Taddiken  
**IMBISSNESS**  
Kurzfilm, Tolga Dilsiz
- 2002 ALLES WIRD GUT**  
HR Thomas Hess



## ANGELICA BIERT

### Biografie

---

Angelica Biert wurde 1928 in Bogor / Indonesien geboren und lebt heute in Sent und Zürich. Von 1946-1948 besuchte sie die Schauspielschule in Zürich. Anschliessend an ihre Ausbildung erhielt sie Engagements am Stadttheater Basel, am Staatstheater Bremen und am Stadttheater Chur.

1985 trat sie in «**Der zerbrochene Krug**» von Kleist und in «**Das Missverständnis**» von Camus, beide am Stadttheater Chur, auf. Mit «**Josef und Maria**» von Peter Tuorini war sie 2004 auf Tournee im En-gadin, Chur, Zürich und Bern. Angelica Biert stand auch fürs Fernsehen vor der Kamera, u.a. für die Sitcom «**Fascht e Familie**» (SFDRS).

### Theater Auswahl

---

- 2004 JOSEF UND MARIA**  
Manfred Ferrari
- 1998 HOTEL** Barbara Liebster
- 1997-1998 DIE KÄSEREI IN DER VEHFREUDE**  
Jordi Villardaga
- 1995-1996 ÜN' ISTORGIA SAINZA FIN**  
Jordi Villardaga
- 1990-1991 VATER**  
Josef Arnold
- 1988-1989 EGO-IST-INNEN**  
Bumper to Bumper
- 1987 L'ELIPSA DA LA CUOLPA**  
Jacques Guidon
- 1986 DAS MISSVERSTÄNDNISS**  
Wolfram Frank
- 1985 DER ZEBROCHENE KRUG**  
Marco Giertet

### Filmographie Auswahl

---

- 2007 I WAS A SWISS BANKER**  
Thomas Imbach
- 2006 TRANSIT** Jvana Lalovic  
**DIE BLAUEN BERGE** Arno Oehri
- 2005 MILANEE** Jvana Lalovic

# JÜRIG HASSLER

## Biografie

---

Geboren 1938 in Zürich.  
Maturität. Bildhauer. Fotograf.  
1967/68 Filmkurse 1 und 2 an der  
Kunstgewerbeschule Zürich.  
- Zürcher Filmpreis  
- Qualitätsprämie (Bundesamt für Kultur)

## Filmographie als Regisseur

---

- 1998 NANO-BABIES**  
35mm (Cinemascope), 45 min.  
Science-Fiction Essay  
mit Babies von High  
Tech-Forschern der ETH für  
SFDRS/3SAT
- 1990 LES DÉBORDANTS**  
Episode für «Histoire du cinéma  
suisse»,  
- Qualitätsprämie
- 1987 VOUS OUBLIEREZ,  
VOUS OUBLIEREZ...**  
Video, Co-Autor mit  
Jean-Philippe Guerlais  
Film über Schauspielschüler am  
Théâtre National à la maison de  
Culture in Bourges
- 1986 WELCHE BILDER, KLEINER  
ENGEL, WANDERN  
DURCH DEIN ANGESICHT...**  
Dokumentarfilm mit musizierenden  
Kindern
- 1977 JOSEPHSON,  
STEIN DES ANSTOSSES**  
Porträt eines Bildhauers  
- Qualitätsprämie  
- Zürcher Filmpreis
- 1970 KRAWALL**  
Die 68-Ereignisse um das Zürcher  
Jugendhaus  
- Qualitätsprämie

## Arbeiten als Kameramann

---

- 2007 I WAS A SWISS BANKER**  
Thomas Imbach
- 2006 LENZ** Thomas Imbach
- 2002 MOI ET MON BLANC**  
S. Pierre Yaméogo  
**HAPPY TOO**, Thomas Imbach  
**DER FÄLSCHER**  
Johannes Flütsch
- 2001 HAPPINESS IS A WARM GUN**  
Thomas Imbach
- 1997 GHETTO** Thomas Imbach  
**RETURN TO PARADISE**  
Richard Dindo
- 1994 WELL DONE**, Thomas Imbach
- 1993 WENDEMI, L'ENFANT  
DU BON DIEU**, S. Pierre Yaméogo
- 1990 LAAFI** Pierre Yaméogo
- 1990 HINTERLAND – EINE  
VATER-SOHN-GESCHICHTE**  
Dieter Gränicher
- 1989 LÜZZAS WALKMAN**  
Christian Schocher
- 1987 DANI, MICHI, RENATO & MAX**  
Richard Dindo

## Arbeiten als Cutter

---

- 2007 I WAS A SWISS BANKER**  
Thomas Imbach
- 2005 LENZ**  
Co-Cutter mit Thomas Imbach
- 2001/**
- 2002 HAPPINESS IS A WARM GUN**  
und **HAPPY TOO**  
Co-Cutter mit Thomas Imbach
- 1996 GHETTO CO-CUTTER**  
mit Thomas Imbach
- 1994/**
- 1995 A PROPOS DE JOYE**  
von Isolde Marxer
- 1993 WELL DONE**  
Co-Cutter mit Thomas Imbach
- 1992/**
- 1993 TANZ DER BLAUEN VÖGEL**  
von Lisa Fässler /  
Qualitätspremie Schnitt
- 1992/**
- 1993 UR-MUSIG**, von Cyrill Schläpfer

# EVA KAMMERER

## Biografie

---

Geboren am 28.2.1967 in Köln.

Arbeitete 2004/2005 als Redakteurin im Bereich «Kultur und Wissenschaft» bei ZDF/arte. Vorher betreute sie seit 1999 für die ZDF/arte Spielfilmredaktion u.a. internationale Koproduktionen wie «Hundstage» von Uli Seidl, «Hotel» von Jessica Hausner, «The Pianotuner of the Earthquakes» der Brothers Quay und «Battle in Heaven» von Carlos Reygadas.

Vor ihrer Tätigkeit als Filmredakteurin arbeitete Eva Kammerer frei für verschiedene Fernsehsender und drehte unter anderem Filme über Billy Wilder, den amerikanisch-israelischen Regisseur Amos Kollek und über das israelische Kino. Aufgenommen hatte sie diese Tätigkeit als freie Filmemacherin und Journalistin bereits während eines vorausgegangenen einjährigen Auslandsaufenthaltes in Israel 1996.

Dorthin war sie gegangen, nachdem sie seit dem Ende ihres Studiums 1994 erste Erfahrungen beim Fernsehen gesammelt hatte. Schon vor der Beendigung ihres Studiums der Fächer Theater- Film- und Fernsehwissenschaften, Französisch und Germanistik in Paris, Wien und Köln war sie für kurze Zeit am Burgtheater in Wien tätig gewesen.

Sie lebt derzeit mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Cambridge/UK.

## BALZ BACHMANN

### Biografie

---

Geboren am 17.1.1971 in Zürich  
Komponist, Produzent und Musiker.  
Balz Bachmann hat an der Jazzschule  
in Bern studiert.  
Seit 1997 komponiert er Filmmusik  
für Spiel, Dokumentar und Werbefilme.  
2004–06 Tour mit der Punk Band  
«The Fox» Konzerte im In- und Ausland

### Original Musik für Spiel-und Dokumentarfilme

---

#### 2007 I WAS A SWISS BANKER

80min, Kino-Spielfilm von Thomas  
Imbach (Bachim Film)

#### 2006 KEIN ZURÜCK

88min, Fernsehfilm von Sabine  
Boss (DschointVentschr)

#### UNE IDÉE DE LA SUISSE

SF Dok von Daniel Hitzig (SF)

#### THE MAGIC CUT

Spielfilm von Jaqueline Brutsche  
(HGKZ)

#### ALLES BLEIBT ANDERS

90 min, Fernsehfilm von  
Güzin Kar (Langfilm)

#### HAVARIE

89min, Fernsehfilm  
von Xavier Koller (C-Films)

#### 2005 LENZ

94min, Kino-Spielfilm von  
Thomas Imbach (Bachim Film)

#### JEUNE HOMME

94min, Kino-Spielfilm von  
Christoph Schaub (T&C Film)

#### FLOH!

Spielfilm von Christine Wiederkehr  
(HGKZ)

#### GAMBIT

105 min/, Kinodok. von  
Sabine Gisiger (DschointVentschr)

#### LAGO MIO

90 min, Fernsehfilm von  
Jann Preuss (Langfilm)

#### 2004 CHYENNNE

4 min, Kino-Spielfilm von  
Alexander Meier, (Fama Film)

#### VILLA HENRIETTE

90min, Kino-Spielfilm von Peter  
Payer (LotusFilm/Maximage)

#### POLDEK

10 min, Trickfilm,  
Claudius Centinetta, (Swamp)

#### 2003 STERNENBERG

90 min, Kino-Spielfilm von  
Christoph Schaub (Langfilm)

#### SUNNTIG, 12min, Kurzfilm von

Barbara Kulcsar (Maximage)

#### LITTLE GIRL BLUE

82min, Kino-Spielfilm von  
Anna Luif (DschointVentschr)

#### 2002 MAMA HAT DICH LIEB

32min, Kino-Spielfilm von  
Carla Monti (DschointVentschr)

#### DER WECHSEL DER BEDEUTUNGEN

Fernsehdokumentation von  
Christoph Schaub (SFDRS)

#### DIE KUNST DER BEGRÜNDUNG

Fernsehdokumentation von  
Christoph Schaub (SFDRS)

#### ERNSTFALL IN HAVANNA

90min, Kino-Spielfilm von  
Sabine Boss (Vegafilm)

#### 2001 POOCHI 30 min, Kurzfilm von Alexander Meier (Famafilm)

#### STUDERS ERSTER FALL

88min, Fernsehfilm  
Sabine Boss (DschointVentschr)

#### FIFA-PERMANENT EXHIBITION

Multimedia Show (Popeye)

#### 2000 DO IT

94min, Kinodokumentarfilm von  
Gisiger/Zwingli (DschointVentschr)

#### SUMMERTIME

30min, Kino-Spielfilm von  
Anna Luif (DschointVentschr)

#### 1999 ID SWISS

90min, Kino-Dokumentarfilm,  
div. Autoren (DschointVentschr)

**BLUSH**, 12min, Kurzfilm von  
Barbara Kulcsar (HGKZ)

#### 1998 TIMING

14min, Kurzfilm von  
Chris Niemeyer (HGKZ)

# PETER BRÄKER

## Biografie

---

Geboren am 17.4.1958 in Biasca.  
Sounddesigner, Geräuschemacher  
und Musiker

Von 1981–1989 Filmvertonungen  
bei SF DRS Abteilung Film.

## Sounddesign und Musik für Spiel- und Dokumentarfilme

---

### 2007 I WAS A SWISS BANKER

94min, Kino-Spielfilm von  
Thomas Imbach (Bachim Film)

### 2006 LENZ

94min Spielfilm von  
Thomas Imbach (Bachim Film)

### ALLES BLEIBT ANDERS

90min, Fernsehfilm von  
Güzin Kar (Langfilm)

### KEIN ZURÜCK

88min, Fernsehfilm von  
Sabine Boss (DschointVentschr)

### 2005 LAGO MIO

86min Fernsehfilm  
von Jann Preuss (Langfilm)

### JEUNE HOMME

94min, Kino-Spielfilm von  
Christoph Schaub (T&C Film)

### GAMBIT

105min KinoDok von Sabine  
Gisiger (DschointVentschr)

### 2004 POLDEK

10min Trickfilm von  
Claudius Centinetta (Sfx)

### VILLA HENRIETTE

90min Kinospielefilm von  
Peter Payer (LotusFilm,Wien)

### CHYENNNE

4min Spielfilm von  
Alexander Meier, (Fama Film)

### 2003 STERNENBERG

Fernseh/Kinofilm  
von Christoph Schaub  
(Musik & Sfx)

### LILO & FREDI

85min Fernsehfilm  
von Gitta Gsell (Soundeffekte)

### 2002 ERNSTFALL IN HAVANNA

90min Kinospielefilm  
von Sabine Boss (Vegafilm)

### GAMBLINGGOODS&LSD

180min KinoDok von Peter Mettler  
(Sounddesign)

### 2001 HAPPINESS IS A WARM GUN

Spielfilm von Thomas Imbach  
(Musik & Sounddesign)

### 2000 DIE REISEN DES SANTIAGO CALATRAVA

85min/35mm KinoDok  
von Christoph Schaub

### 1999 DO IT

94min/35mm KinoDok, von  
S.Gisiger und M.Zwingli  
(DschointVentschr)

### 1998 NANO BABYS

85min/35mm Science-Fiction von  
Thomas Imbach (Musik & Effekte)

### 1997 GHETTO

Dokudrama von Thomas Imbach  
(Musik & Sounddesign)

### 1996 MOTOR NASCH

90min KinoDok, von Marcel  
Zwingli und Sabine Gisiger

### 1995 BABYLON2

von Samir (Musik & Soundeffekte)

### 1994 DAS GROSSE MITTE-LAND

Kinodok von Samir  
(Musik & Effekte)

### WELL DONE

KinoDok von Thomas Imbach

### 1992 PICKEL PORNO

Pipilotti Rist Production:  
Pipilotti Rist / Videoladen  
Musik von Peter Bräker, Pipilotti  
Rist, Les Reines Prochaines

### 1991 IMMER & EWIG

Video/35 mm, 90min.  
Musik: young gods / bräker,  
Effekte: bräker